

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Astrologische Kalender-Praktika pro 1840

[urn:nbn:de:bsz:31-338612](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-338612)

Astrologische Kalender-Praktika pro 1840.

Von den Jahreszeiten.

Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahres ist um ein Paar Tage älter als das Jahr selbst; denn er hat seinen Anfang genommen schon am 22. Christmonate oder December des Jahres 1839, um 11 Uhr 50 Minuten Vormittags, wo die Sonne in das Zeichen des Steinbocks eingerückt ist.

Von dem Frühlinge.

Der Anfang des Frühlings fällt auf den 20. März um 1 Uhr 9 Minuten des Mittags, zu welcher Zeit die Sonne in dem Zeichen des Widlers anlangt.

Von dem Sommer.

Der Sommer beginnt den 21. Juni oder Brachmonat, Vormittags um 10 Uhr 6 Minuten beim Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses.

Von dem Herbst.

Der Herbst fängt an den 23. September oder Herbstmonat früh Morgens um 0 Uhr 21 Minuten an, um welche Zeit die Sonne in das Zeichen der Waage tritt.

Von den Finsternissen.

Haben sich im Jahre 1839 nur zwei Finsternisse ereignet, so kommen im Jahre 1840 dafür vier Finsternisse vor, und zwar so, daß die Sonne, so sich im vergangenen Jahre zweimal verfinstert hat, sich in diesem Jahre abermals zweimal verfinstern wird, desgl. auch der Mond, welcher im vorigen Jahr sich nicht verfinstert hat, auch zweimal. In dessen wird keine von den zwei Sonnenfinsternissen in unseren Gegenden sichtbar seyn, und von den zwei Mondfinsternissen auch keine.

Die erste vorkommende Mondfinsternis ereignet sich den 17. Febr., zwischen 1 und 3 Uhr des Nachmittags. Sie ist im Westen von Nordamerika, im östlichen Theile von Asien, und gegen ihr Ende hin auch im östlichen Theile von Europa sichtbar.

Die zweite Finsternis, die da vorkommen wird im Jahre 1840 ist eine Sonnenfinsternis, sie wechseln jeweils mit einander ab. Diese Sonnenfinsternis beginnt den 4. März Morgens zwischen 3 und 5 Uhr. Sie ist sichtbar im arktischen Theile von Asien und nur in kleinen Theilen von Europa und Afrika.

Die dritte Finsternis ist eine Mondfinsternis. Der geneigte Leser sieht sie aber auch nur im Kalender, es seye denn, daß er mittelwerts nach Amerika anwandere. Sie ist nämlich nur in Amerika sichtbar. Statt findet sie den 13. August, zwischen 7 und 9 Uhr des Vormittags.

Die vierte Finsternis ist abwechselungsweise eine Sonnenfinsternis. Sie tritt ein den 27. August, zwischen 5 und 8 Uhr des Morgens. Sichtbar ist sie im südlichen und östlichen Afrika, sodann an der südlichen Spitze des Landes Arabia, und endlich im südlichsten Theile von Neuhoiland.

Vom Jahresregenten.

Der Leser des rheinischen Hausfreundes weiß, daß es keinen andern Jahresregenten giebt, als den großen und allmächtigen Regenten des Weltalls, der den Erdball geschaffen hat und das Sandkorn und alles weise lenket ewiglich. Es ist deswegen eine abergläubische Meinung, daß man annimmt von den Planeten, den Sternen, so mit der Erde um die liebe Sonne wandelt, theile Jahr aus Jahr ein einer mit dem andern die Herrschaft über die Erde, so ihnen

doch gleich steht und als ein schöner Schwesterstern mit ihnen wandelt um die leuchtende Sonne. Es kommt diese Meinung noch aus den Zeiten her, wo man die Erde eingerechnet, nur sieben Planeten kannte, und die sechs andern abwechseln ließ im Jahresregiment, und noch den Mond dazu nahm, der doch ein Erdbald der Erde ist und ihre Nacht erleuchtet, und dafür in seiner Nacht ihr Licht wieder empfängt. Inzwischen sind aber vier weitere Planeten entdeckt worden durch die Himmelskundigen, die doch auch ebenbürtig sind mit den frühern und nichts dazu können, daß man sie erst später wahrgenommen hat in ihrem stillen, feierlichen Umgang um die liebe Sonne, und hat inzwischen Niemand daran gedacht, sie in die Reihe der Jahresregenten eintreten zu lassen. In Summa ein Planet regiert den andern nicht, und der Hausfreund kann das Kapitel vom Jahresregenten förmlich weglassen, wie er oder sein Vorfahr, das Aderlasmännlein weggelassen hat, von dem die ältern Leser noch etwas wissen, das jüngere Geschlecht aber nichts mehr. Damit aber der rheinländische Hausfreund nicht für weniger vollständig gelte, denn andere Kalender, so bemerkt er nur kurz, daß diesmal die Reihe treffen werde, den Planeten Jupiter.

Von der Fruchtbarkeit.

Auch sie steht in der Hand Gottes, der jedes Jahr ausfattet nach seinem weisen Rathschlusse, bald reichlich, bald weniger reichlich. Kein Kalenderschreiber, der bei der Wahrheit bleiben will, darf es wagen, mit Bestimmtheit vorauszusagen, so oder so wird es kommen, und das oder jenes wird besonders geheißen, und auf das oder jenes darf sich der Leser besonders freuen. Ein Kalenderschreiber der also spricht, kann zufällig einmal die Wahrheit gesagt haben, wird aber nicht lange als Weissager bestehen vor den Augen der Leser. Aber wünschen darf der Hausfreund dem Leser ein fruchtbares Jahr, volle schwanende Aeckern, Obstabäume die sich biegen unter ihrer Last, und einen Bierziger, der sich neben seine besten Vorgänger stellen darf. Und zu empfehlen braucht er nicht einmal dem verständigen Landmann, daß er der fruchtbaren Erde nachpflügt und der geächtlichen Witterung nicht nur durch Fleiß, sondern auch durch die Anwendung und Einführung dessen, was sich als bewährt gezeigt hat, in den Augen verständiger und erfahrener Landwirthe, und wovon der geneigte Leser Kenntniß erhält durch die landwirthschaftlichen Vereine.

Vom Kriege.

Der Hausfreund sät nicht im Rathe der großen Mächte dieser Erde und hütel sich vor allem Voraussagen in öffentlichen Angelegenheiten. Das ist aber bekannt, daß die Mächte dieser Erde nicht den Krieg wollen, sondern den Frieden, weil der Krieg die Segnungen des Friedens niederschlägt und Wenige glücklich macht, Viele aber unglücklich, und Wenige reich, Viele aber arm. Und obwohl bisher überall in einzelnen Ländern hier und da Krieg war, in Spanien zwischen dem Prinzen Don Carlos und der Königin Isabella, in Amerika zwischen den Engländern und den Insurgenten, zwischen den Franzosen und Mexikanern, so ist doch der allgemeine Friede nicht getrübt worden, und du hast seine Segnungen bisher mitempfunden.

Poste auch weiterhin auf den Felsen der Weltfriede und trage das Deinite dazu bei, halte Frieden mit deinem Gewissen, Frieden mit deinen Freunden und Ackerwandern und Frieden mit deinem Nachbarn! Es läßt sich noch einmal so schön im rheinländischen Hausfreund lesen, wo man Frieden hält.